



Die Schüler aus Hohenhameln beim Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

oh

Eindringlicher Geschichtsunterricht: Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen

Schüler der Realschule und der Hauptschule Hohenhameln zeigten sich nachhaltig beeindruckt

Hohenhameln. Eindringlicher Tagesausflug: Die 10. Klassen der Realschule Hohenhameln sowie die 9. Klasse der Hauptschule Hohenhameln haben vor Kurzem die Gedenkstätte Bergen-Belsen besucht. Und dieser besondere Geschichtsunterricht hat die Schülerinnen und Schüler nachhaltig beeindruckt.

Nachdem die Schüler das Gebäude betreten hatten, teilten sie sich in drei große Gruppen auf. „Wir gingen zuerst zu der sogenannten Rampe, wo die

Waggons mit den Gefangenen hingebracht worden waren“, erzählt Anjo Neubacher, Schüler der 10. Klasse. Zur Veranschaulichung der damaligen Pein konnten sich die Schüler in einen solchen Waggon hineinsetzen.

Danach gingen die Schüler zu der offiziellen Gedenkstätte Bergen-Belsen, in der man die Gräber der vielen Opfer sehen konnte. „Auch den berühmten Grabstein für Anne Frank bekamen wir zu Gesicht“, schildert Neubacher weiter.

INFO

Das KZ Bergen-Belsen

Das Konzentrationslager Bergen-Belsen im Ortsteil Belsen im Kreis Celle entstand aus Baracken, die bis 1939 als Unterkünfte für Arbeiter gedient hatten, die den Truppenübungsplatz in Bergen errichtet hatten. Bis zur Befreiung des Lagers durch britische Truppen am 15. April 1945 starben im KZ Bergen-Belsen mindestens 52 000 Häftlinge auf Grund der Haftbedingungen. Für Tausende war es eine Durchgangsstation in sogenannte Vernichtungslager. rd

Anschließend besuchten die Schüler das „Haus der Stille“, viele legten eine Schweigeminute für die Toten ein. Im Museum Bergen-Belsen schauten sich die Jugendlichen dann

noch Berichte von Zeitzeugen mit Untertiteln sowie einen 45-minütigen Film an. An modernen Computern gab es zudem weitere Informationen über die Gedenkstätte Bergen-Belsen.

„Es ist wichtig, an diese traurige wie schreckliche Vergangenheit Deutschlands erinnert zu werden. Denn sie darf niemals in Vergessenheit geraten“, sagt Neubacher abschließend. „Die Vergangenheit ist unser Ansporn, es in der Zukunft besser zu machen.“ mu